

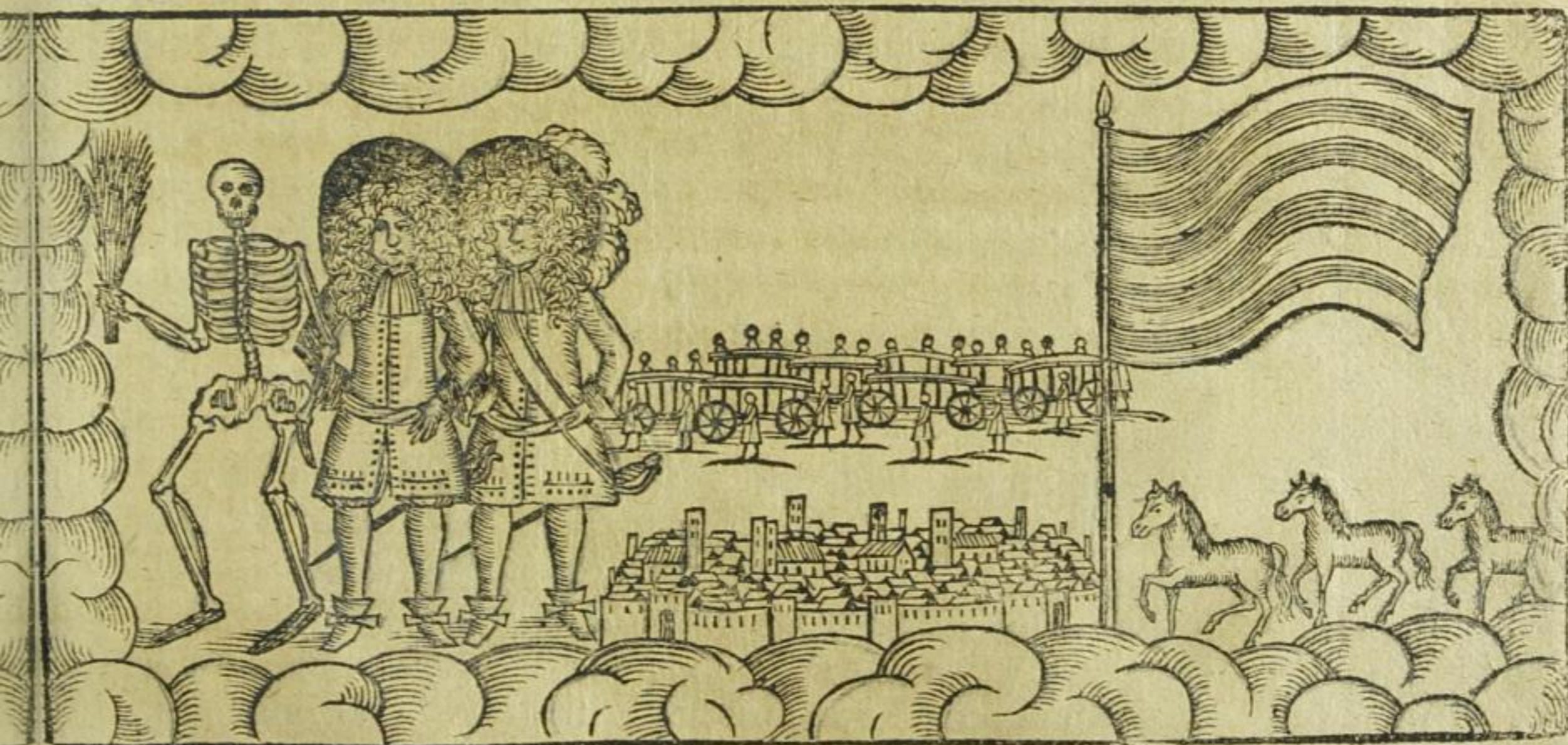
H. Sax. H
752

Hist. orb. Ser. N. 544.

Verwunderung über einen in der
Lufft erschienenen

W **D** **E** **S** **A** **U** **F** **Z** **U** **G**

an einem Morgen = Gesichte / Osten-werts / am Himmel /
zwischen Pegau und Leipzig / und hier erhört



durch

M. Johannes Prætorius, P. L. C.

Gedruckt im Jahr 1678.

91.

Handwritten text at the top of the page, likely a title or header, which is mostly illegible due to fading.

Large block of handwritten text in the upper middle section, possibly a list or a detailed entry, with some decorative elements.

Handwritten text in the middle section, appearing as a separate entry or a continuation of the previous text.

Large block of handwritten text in the lower middle section, containing several lines of text, possibly a list or a detailed entry.

Handwritten text at the bottom of the page, likely a signature or a date, which is mostly illegible.



Als in diesem 1678sten Jahre am 1. Julii/
zwar in der Nacht/so vorm Tage hergehet
nach 12. Uhr/ etliche Leute von Pegau
nach Leipzig ausgegangen/hatten sie sämt-
lich gar eigentlich gesehen/ und zwar in
Osten oder Morgenseite/als damahlen in
derselbigen Gegend und Stande/wie zwi-
schen Zwencka und Leipzig/ erstlich den
Tod mit einem Besem in scheußlicher Gestalt / als dürr und
lang: Zum andern waren in der Reihe gefolget zweene star-
cke Männer mit dicken Baruckigten Köpfen/ damit man sich
heutiges Tages wil admirabel und formidabel machen/ aber
zu des Streckbeins Verlachung; Vide Alarodismum
nostrum. Zum dritten war viel Volck mit Wagen gar dicke
gestanden/ darunter eine Stadt mit vermurseten Thürmen/
und eine Fahne gewesen/ daß man der Leute Häupter oben alle
wohl unterscheiden können. Letzlich waren 3. ledige Pferde
gefolget: alles aber stille/ ohne Bewegung gestanden/ und wie
alles vergangen/ da war der Tod noch übrig geblieben. Dieses
sageten ein pahr (sonsten waren ihrer drey gewesen/darzu denn
bald der vierdte Mann geritten/ und ihnen begegnend gera-
then/der es gleiches Beges im Stillehalten mit angeschanet.
Wie sie es schon vor der Stadt andern Markt-leuten erzehlet/
so nebenst ihnen mit herein gegangen waren.) Menschen in
Leipzig ungeschuet und beständig aus bey manchen Personen/
gleich am selbigen Wochen-Markts-Tage / der am Montage
gefiel wegen des Dienstäglichem Marienfestes/ ließen sich auch
freywillig vor Gerichte verhören: Daher es einer und der an-

der Bürger nicht minder geschrieben abfasset und aufhub.
Einen Gelahrten / der solches hernach mit anhörete / wolte es
fräncken / daß denn dergleichen Gesichte so selten von Gott de-
nen Weltweisen und Gestudirten vor Augen geführt würden /
zur mehrern Beglaubung : und er besonne sich nicht / daß die
meisten alsdenn noch im Luder schuarchen / die andern dennoch
ein phantastisch Geqverl drauß machen würden / wie D. Marci
in Philosoph. restitutâ suâ mit Morganâ Siciliae und künstli-
gen Gespenstern in Africa bey den Syrten / ex ideis semina-
libus, andere mit der Helâ bey Dänzig / so wohl ehr in Wol-
ckener erschienen. Bringet denn auch wohl Gott der Herr den
Calvinisten gar mit einander was prodigioses ins Gesichte?
daher / weil sie die ungläubigsten oder unerwehltesten Welt-
weisen seyn / ja maximi extenuatores miraculorum DEI
mit Fleiß seyn wollen : damit ihnen geschehe / wie sie glauben zu
ihrem Unglauben. Ist nicht vom Anfange der Welt also ge-
wesen / antworte ein Theölophus drauf / daß populi vox in
dem Pässe / magis DEI vox ist? als da der gemeine Mann
nicht so schauffelt / wahn- wisset / oder naturalisiret / noch es in
Wind schläget / sondern wohl ein Gewissen nimt / dergleichen
zugeführte Gesichte zu verschweigen / (da ers doch leichte ver-
tuschen oder unterdrücken könte) ungeachtet der befahrten An-
schauereyen / oder verhandenen Anfahrungen / welche es
denen schüchternen bisweilen bey der Aussagung setzet : und ich
habe ; als welche geurtheilet / daß so solche miracels- Schauer
darzu und darwieder nichts könten / wenn ihnen die Sonne der
Wahrheit ins Gesichte geteuchtet. Ebenso wenig / als wenn der
Pabst etc. so wohl in Mansfeldischen Bergwercken / als Fran-
me vorkäme / und ers nicht leiden wolte / daß man ihn also miß-
brauchete / prophaniret oder er volitirte per ora viri, so mag
nicht nur geantwortet werden : Somniorum poenas nemo
luit ; sondern auch expostulativè, daß man Nechenschaft viel-
mehr

mehr begehre / warum er uns im Schlaffe so phantastisch er-
scheine / schiere und perturbire? wer ihn begehret habe zur
Einfaltung ins ander Gehege und unserer Bespückung? Du
sprichst / es sey unsere Einbildung beyderseits; nein / mein
Freund: dis ist eine vorvorffene Einbildung / wenn man aus
einem Platz der Sterne sich bald den Hercules, bald Cepheus,
Andromeda, &c. concipirt: drauf folgendes / wenn die Sün-
de also empfangen hat / wohl gar den Astrologastis den Tod
gebühret / wenn sie gar ab affectu poëtico ad effectum phy-
sicum schreiten: und wenn dergestalt ein Stellispexmier solte
ein dergleichen Luft-Gesichte erzehlen / so wolte ich ihme noch
weniger glauben propter hujus passiones, als einem Layen:
und darum lasset auch der allein weise Gott solchem Verkehrer
kein ostentum so vorkommen. Daß es dir Laßdünnkel aber sich
solle in deine Klausen / Pallast / Bette &c. müssen mit vorstellen/
um dein Frauen zu verdienen / oder deine Zustimmung zu er-
schmeicheln / dis ist nicht de naturâ historiaram, oder curâ
prodigiorum: wenn da 2. 3. Zeugen seyn / so mustu auch anneh-
men / wer sie auch seyn; sonderlich ubi quisque præsumitur
optimus, donec probetur contrarium, zu deme / da bey
Einfalte keine duplicitas nequitiae einem mag zu Sinne kom-
men / und sie unter die 3. Sorten der sicher lügenden / als weit-
gereiseten / Alten / und Grossen nicht so gehören. Dis ist leicht-
ter zu glauben / daß da Felix Act. 24. 25. vom Jüngsten Ge-
richte hörete dem Gewissen was tüchtiges vorpredigen / er es
gerne mit versagetem Angehöre hätte gewünschet zu leugnen /
zu vernichten / und sich davon außzuschließen: oder daß ichs satt-
samer vorbringe; Er wolte und konte es nicht so wohl gänzlich
für falsch erkennen / als daß er nur begehrete / man mögte doch
ihme zu Gefallen davon das Maul halten / und sich mit ihme et-
wan beschwären lassen / wie es so und so könnte mißlich seyn.
Siehe / wie es ein trozig und verzagtes Ding ist im des Men-
schen Herze / und was das böse Gewissen für ein Unruh ist und
A iij machet!

machtet! Doch zwar mehr bey denen unberuffenen und unerwehleten Gewaltigen/ Edelen und Weltweisen/ welche Gottes Rath also wollen discipliniren und den Geist dämpfen.) So hätten sie weiter auch das Maul nicht stohlen gehabt/ sondern besessen liberam linguam in libera resp. höchst-nöthig/ weil man Gottes Wunder nicht sol verschweigen/ sondern hochpreisen: und Gewaltige keinem Ankündiger so weit das Maul stopfen können / oder die Wahrheit in Ungerechtigkeit und Verkehrung aufhalten dürfen / wolten sie nicht gewaltig gestraffet werden vom Schöpfer aller dinge. Da gegen Fürsten/ so Fürsliche Rathschläge aus der Rechten Gottes Furcht pflegen/ selber Gottes-Ehre gar gerne befodern helfen Weil ich nun auch / als ein Erweiterer und Fortsetzer der Göttlichen Geheimnissen/ annoch mehr dergleichen Luft-Spectacula im Reife habe/ so schäze ichs für billig solche zugleich bey dem Eingange hier mit zutheilen/ als so lange noch unbeschriebene / ehe ich zur Deutung mich in etwas einlasse. Als soll man am 24. Jun Anno 1668. über der Stadt Troppa in Ober-Schlesien am Firmament dieses gesehen haben: daß der Himmel bey zwey Stunden offen gestanden/ darbey groß brausen und krachen gewesen/ darnach zu beyden seiten 2. Kriegs-Heer in Wolcken hefftig mit Stücken und Waffen gestritten / drauff ein feurich Creuz in der Wolcken geschwebet/ worunter eine Todten-Pahre: darneben zur Rechten ein Blutig groß Schwert / und zur Lincken eine feurige Ruthen erschienen: das Männiglich von vielen mit Bestürzung ist angeschauet worden. Gehöret hierzu etwan die erfolgte Reformation im Fürstenthumb Sagan/ noch vor Ostern 1668. vollzogen? Davon dieses. Von Gottes Gnaden/ wir Wenzel/ Herzog in Schlesien zum Sagan/ Fürst und Herr des Hauses Loctowis/ Gefürsteter Graff zu Sternstein/ entbieten allen und ieden unsern Gehorsamen und Unterthanen/ von Prælaten/ Herren/ und Ritterschafft/ wie auch der Stadt Sagan unsers Fürstenthumbs/ unsere Gnade und alles guts.
Lie-

Liebe Getreue / wir geben euch hiermit gnädiglich zu vernehmen / was massen wir auff erschehene Erinnerung Ihr Kayserl. Majest. unsers Allergnädigsten Herrn / 2c. uns entschlossen / in diesem Fürstenthum Sagan / das uncatholische Exercitium Augspurgischer Confession abzuthun / und die Heil. Catholische Religions verwandte hergegen einführen zulassen : nicht zwar / die Gewissen dadurch zu zwingen / sondern nur alleine desjenigen Rechts uns zugebrauchen / welches einem ieglichen Fürsten in seinem Lande und Gebiethe zustehet / und gebühret : daher wir den Wohlgebohrnen und Gestrengen unsern lieben Getreuen / als unserm Ampts-verweser im Fürstenthum Sagan / Johann Adam von Garnier auff Leubel 2c. Röm. Kayserl. Maj. besteliten Obristen / unserm Rath / Wenzel Franzen Schadiern von Greiffenfel / sambt und sonders hiermit Commission dieses fals aufgetragen / und sie mit gungsam er Vollmacht hierüber versehen haben wollen ; Befehlen derowegen gnädiglich / daß auß erfodern ermeldten unsern Fürstl. Commissarien / ein ieglicher auß Euch für sie unfehlbar erscheine / was in unserm Nahmen sie fürtragen und anordnen werden / nicht allein anhören / sondern auch denselben würcklich nachkommen / und gehorsam leisten / massen wir uns deren gnädiglich versehen / daß ein ieder sich hier innen bezeügen wird / wie es getreuer Unterthanen eiget und gebühret / damit nicht Noth sey / andere Mittel vor die Hand zunehmen. Und wir verbleiben Euch sambt und sonders mit Landes-Fürstl. Gnaden wohl bengethan. Gegeben Wien den 15. Sept. 1667. W. F. von Sagan. (Mercke daß alle gewichene Bürger / inder Laufnis wohl wieder ankommen seyn : Wie auch alle vertriebene Pastores, so in der Marck / so anders wo / bald Bestallung wieder erhalten haben. Hierzu gehöret der neuliche Tractat, vom Francksaale und gegenwertigem zustande der Reformirten Evangelischen Kirchen in Franckreich.) Zu den Wunder-Dingen gehöret auch dieses / welches sich am 14. Jun. soll zugetragen

sein

gen haben/in dem Städtlein Merischen Triba/zwischen Poschitz
und Olmitz gelegen: als da 8. Alamodische Personen/wie Kauff-
leute zu Martin Neuman / in den Gasthoff/ geritten kommen/
die Pferde zu Stalle gebracht/ und eine Mahlzeit begehret;
Darbey Sie sich so hungrich erzeiget/das sie alles auffgefressen/
und nicht satt werden können/ ob Sie gleich viermahl so viel
verzehret/als andere. Wie Sie nun abscheiden wollen/und ge-
fraget/ wie viel sie zahlen solten? Hat es der Wirth in ihrem
Willen gestellt: Deme Sie flugs bekant/ das Sie böse Gei-
ster wahren/ die denen Gottlosen aufn Dienst warten sollen;
Darauff Sie verschwunden/ und dem Wirth so viel Geld auff
dem Tische zurücke gelassen haben / das er zu frieden seyn kön-
nen. Hierauff hatte selbiger Wirth hinausgehende/ vor sei-
nem Hause ein groß Feuer gesehen/darbey viel Sonnen/drauß
3. Männer stets Käse und Brod gewogen / drüber auch ein
Stern am Himmel gestanden. Hierneben hat sich eine Stim-
me verlauten lassen; das wenn die Schencken das Bier und den
Wein so vermengeneten/ sie solche Straffe leiden solten. Drüber
der erschrockne Mann 2. Tage krank geworden. In übrigen
verschwand es mit ein ander/ durch einen entstanden greuliche
Wind/ so manches Haus zerleserte.

Merck auch / was sich in Pohlen damahlem über der
Stadt Strumen / auf Deutsch = Schwarz Wasser / bege-
ben. Nehmllich 2. mächtige Krieges Heer / als Türcken und
Sartern/hat man in Lüfften streiten gesehe: Darauf ein Löwe
mit dem Drachen einen Kampff begonnen/ der von jenem über-
wunden worden. Darauf ein schöner Engel mit Scepter und
Trone zum Löwen gekommen / als wolte ers ihm überreichen;
War aber bald auch verschwunden. Weiter ist am 16. Jul. die-
ses geschehen/ bey dem Städtlein Delze / in dem Dorffe zu Rei-
chenstat/ da ein Dorff-Schmid / Heinrich Reinhart so einem
Juden 60. Gulden schuldig gewesen / auffschub einer Monats-
frist begehret/ davor der Mauschel aber sein Kind begehret /
und

und den Schmied zum Weine geführet/ truncken gemacht/ und
dazu überredet hat. Darauff der Vater noch 40. Gulden
angenommen / das Kind von der schlaffenden Mutter entfer-
net/ und dem Juden übergeben hat/ so ein Jahr und 9. Wochen
alt gewesen. Der Jude aber hatte dem Kindlein 3. Adern er-
öffnet/ und das Blut abgezapffet: Worbey dieses Wunder ge-
schehen/ daß das Kind angefangen zureden/ dem Vater Wehe
gewünscht/ und für Gottes Gerichte verklaget hat: Hinzü-
thuende/ daß es schon die Englein vor sich sehe/ und indem ver-
schieden ist. Welches denn bald rüchbar geworden: Drüber
der Vater zwar das seine gelitten/ der Jude aber entlauffen ist/
Auff des Kindleins Begräbniß hatte man hernach öftters ein
schönes Kindlein stehen sehen. Ich möchte auch schier noch hier
hinzu thun vom 1666. was sich begeben im Ditmarschen/ über
und bey dem Flecken Wechselburg/ am Sontage: Es werden
Zeichen und Wunder geschehen &c. Nemlich Glock 6. haben
viel Leute 3. Monden wargenommen / so traurig anzusehen
waren/ der erste feurig/ der 2. roth/ der 3. schwarz: drüber ein
Todten-Kopff stand: Und wie solches verschwunden/ so haben
sich davor präsentiret zwo schöne Jungfern in schneeweissen
Kleidern/ mit grünen Kränzen auf den Häuptern/ und Del-
zweigen in den Händen/ auch gelben langen Haaren. Darne-
ben 2. geistliche Personen erschienen seyn in langen Röcken/ und
Büchern in den Händen/ die gleichsam streitig mit einander di-
sputiret haben. Darauff war ein Bauer auß der Stadt gan-
gen/ wie Er ein Eck hinaus gewesen/ war ihm ein Grausen
ankommen/ drüber Er sich um- und nach der Stadt gesehen/
wo er flugs groß schiessen gehöret / neben 2. Krieges-Heeren.
Indem war der Bauer fortgangen / da ihm der Tod begegnet/
der ihm von vielen Sterben geschwaht / so er mit seiner Sense
anrichten wolte: befehlende / damit solches der Bauer in der
Stadt ansage: Drüber er den traurig fortgegangen/ und in-
dem einen geharnischten Held vor sich bekommen hat/ mit einem
B blossen

B

blossen

blößen Schwert in der Hand / fragende: Was er so traurig
ist? hinzuhühende; er möge so gehen / und es bald ankündigen /
wie Gott mit Brand und Schwert bald straffen werde. Nach
Verschwindung dieses war ihm ein Schneeweisser freundl.
Mann begegnet / berichtende / daß er um sich sehen / und die
leiblichen Feld-Früchte betrachten solle / und mit andern Leuten
Gott dafür danck sagen. Schliessende / daß der feurige Mond
bedeute Mord und Brand: der geistliche die Reformation:
der schwarze Mond allerhand Seuchen: die Jungfrauen
den Herrn Jesum Christum / der bald zum Gerichte kommen
werde / &c.) Ich schliesse erinnernde von dem Durchl. Fürsten
und Herrn / Herrn Johanne / Herzogen zu Anhalt / Grafen zu
Archanien / Herrn zu Zerbst / Beerenburg / Zeber und Knip-
husen / &c. daß solcher zu Zerbst 14. Calend. April, Anno
1621. geboren: allda ins Regiment getreten in Nov. 1642.
Darauf Er auch im folgenden Jahre die reine Evangel. Lehre /
sub 50. Jahr vertrieben gewesen / wieder eingeführet: Auch
damahls vermehlt worden im Sept. mit der Princessin Sophia
Augusta / des Fürsten in Holstein Herrn Friedrichs Tochter:
Mit welcher Er 10. Söhne und 4. Töchter gezeuget: und dar-
auf gestorben ist / 1667. 13. Cal. Julii. nach dem Er von der
Fr. Mutter wegen / nach Absterben des Grafen Antonii Gün-
ters / die Graffschafft Oldenburg / und 15. Tage drauff den
Himmel geerbet. Dieses / als ein damahls vermeintes Signarum
des vorhergehend Signi, wie auch jenes / lasse ich meines partes
dahin gestellt seyn: und erzehle annoch dagegen andere Wun-
der-Gesichte derselbigen Zeit / als hat man im Decemb. Anno
1668. zu Magdeburg am Himmel ein Blut-Zeichen gesehen / so
schendlich in eine Rauth verwandelt: drüber jeder man bestür-
zet worden / und man auch drüber ernste Anstalt gemacht / daß
die Soldaten zu Bettstunden sich einfinden müssen. Zu Tor-
eau wolte man vor Weynachten des Nachts ein weißes
Licht am Himmel gesehen haben / wie Anno 1677. 10.
Martii

Martii zu Souda ein schwarzes Creng. Anno 1547.
am Sontage früh nach Creus- Erhebung / hat man zu Witten-
berg ein Gesicht am Himmel gesehen / einen grossen Sarg /
und Reichhaar / mit einem schwarzen Tuche bedeckt / und eine
rothe Binde zwerg über gelegt / vor dem sind gegangen sechs
Man traurig in schwarzen Kleidern / als trugen sie Leid. Dem
Sarge aber folget nach eine grosse menge / frölich ohne flag /
die hatten Krumhörner und Pfeiffen / das viel meineten / solch
Getümmel wäre in der Stadt Wittenberg. Als nun solche
procession eine gute weile gewähret / ist das schwarze Tuch mit
der rothen Binde verschwunden / und ein rein und unbefleckt
weiss Tuch auf dem Sarg erschienen / welches so lange gelegen /
bis ein geharnischer Man kommen in einem ganzen Küris / der
das weisse Tuch mit einem Schwert in 2. Stücken zuhauen / und
es um seinen rechten Arm gewunden. Darnach ist solch Gesicht
verschwunden. Chron. Saxon. pag. 667. Michael Garse
in Alphab. Histor. p. m. 708. Ann. 1553. hat man im Julio ge-
sehen bey Eysenberg / das sich zwö feurige Schlangen am Him-
mel mit einander gebissen / und ihre Schwänke in einander
verwirret haben; das war ein vorbild der feindlichen Schlacht /
so Ehrfürst Moris mit Marggraf Albrecht halten würde.
Doch reden wir eigentlich von Krieges-Heeren / als wie auch
neulich zu Zwencza gesehen worden / wie es bey 3. Meilen von
hier allda vorher am 4. Martii Abends eine Feuers-Brunst er-
litten auf Verlust 3. Häuser; zu welcher Zeit gleich zu Vop-
zig ein dergleichen Unglück besorget ward / als zu Dresden
geprophezet / aber Gott lob / verhütet / zur Verhörung des
wahnwitzigen Vorsagers. In übrigen liesse ich mir annoch neu-
lich vom *αυτοπτα* selbiges Gesicht erzählen / so zwischen 8. und
9. Uhr / er neben mehrern Menschen zu Zwencza selber gesehen /
als dabey auch der Müller des Ortes gewesen / (nehmlich im
Rathaus Hofe aufn erhabenen plaze / doch hattens auch Leute
hinter Zwencza / im nechsten Dorflein Jennitsch / zu gleicher

Zeit gesehen; Welches ich denn je mehr und lieber wiederholte / je verdriesslicher es wil zuhören werden: weil die Wahrheit gleichwohl muß gesaget werden / und der Erzähler es nicht *Kraack*erisch noch *Weigelianisch* zc. ertichtet hat. Der *Spektor* zwar sprach auf seine erkältete Zusehung / daß wann er gleich noch 10. mahl was sehe / ers nach dem nicht mehr aussagen wolte: Aber dis ist sündig: Denn man muß Gotte mehr gehorchen / als den Menschen! Fürsten seynd auch Menschen / sagt König David selber. Selbiger hatte den stillen *Marg* bey einer halben Stundesfrist angesehen / und meinete / daß er schon vorher eine weile fonte gewesen seyn / zulozte (indem er das Ende auch mit angesehen /) waren einzelne Personen gekommen vom *Dros* / vorher waren die *Soldaten* dichte an einander gewesen / doch daß Man von Man gar wohl können unterschieden werden. Unten war lauter *Fußvolck* / oben *Reiteren* gewesen / an Farben zwar alle schwarz: Der Zug war im helllichten plasse geschehen / dessen breite wohl wie Hauses hoch geschienen: Sonsten war der Himmel unten und oben hinten und vorne ganz mit *Wolcken* dunckel überzogen gewesen: Sie waren auch immer *Südenwärts* in *Wolcken* gezogen / und hatten sich da verkehren: Es war ein zimlicher heller plasz in der mitten verblieben zwischen *Reitern* und *Fußvolcke* / jedes war auf einer schwarzunterzogenen Linie gezogen. Er meynete / wenn er mahlen könnte / er wolte es so deutlich vorstellen / als er gewesen / so eben hatte ers noch im *Gedächtnisse* / indeme solchem der *Leipzige Abriß* gar nicht gletchete. *Væ illi regioni, in quâ fiunt prodigia! Sed melius tamen illi, per quem non supprimuntur!* *Mercke* hier obiter wegen des irrsahmen *Geschreyes*: als aus dessen vermögen ich im tract. von *Ehrenbergischen Klösern* / und *Klösern* der Schwester des *Priesters* von *Wahren* / zweyerley gemacht: da es doch einerley ist: Nachm Bericht des *Priesters* selbst: als der zum *Angedenck* davon auch noch ein halben *Kloß* aufgehoben besitzt. Solche *Klöser* waren mit *Kalb* fleische gefochet

fochet

Kochet worden: und da/nachdem man schon davon gespeist/etliche ausgelegete waren im Schrancke also blutig geworden/ so war dennoch das// so beym Fleische geblieben/ nicht so gewesen / aber als man es auch davon abgesondert/ so war es bald nicht minder blutig geworden: doch war es am ersten vermercket worden an jenen Klößern// so die Mutter dem Sohne mit gegeben// welcher auf die Krone gehen sollen; nach Jac. 5. 4. Hiob. 31, 39. der Vater heisset Christoff Weise. Nim hierbey auch mit an/ daß zu Zaspich/einem Dorffe zwischen Weissenfels und Merseburg/ein Muß zu Blute geworden/(etwan nach dem Weissenfeldischen.) 2. und auch vom Stillenwesen/ das ohne Bewegung und Stimme vor Gesichte gekommen; Denn sonst mögte man hier noch wohl ferner Umschweiff auf andere Wunder-Begebenheiten darzu machen/ als da auch unlängst Wörter bey Luft-Erscheinungen vernommen worden/ wie hier zu Weissenfels und bloß zu Borne Anno 1668. welches denn hier nicht stillschweigens vorbey zu gehen war/ nebenst der mit-Ursache des damahlig-erlittenen Freß-Feuers: da nemlich am Sontage vorher der Superintendens einem alten Priester von 85. Jahren/ einem lieben Eysgrauen vertriebenen Mann/ der beym Stecken gieng/ und sein Weib bey sich hatte/ sonst auch hart-hörig war/ hatte die Becken vor der Kirche setzen lassen/ um Almosen zusamen. Aber es war ihm/ leider Gottes! wenig gnug eingeworffen worden/ das zu erbarmen gewesen! und es auch der Superintendens auf der Cangel wohl beaufzet hatte/ mit dem Nachdruck/ das er aufm Dorffe wohl so viel könte bekommen haben. Und dennoch hatte der gute arme Mann für dis Bißgen öffentlich bey des Bürgermeisters Hause sich so freundlich bedancket: und lieber einen Segen/ als ein Murren hinter sich lassen wollen: ohne was er beym Vorsteher geklagt gehabt. So hatte man ihm auch/auf fleißige vorbitte// keine wagen können zuwege bringen/drauf er anders wohin sollen weggeschaffet werden: wenn nicht ein Bauersmann aufm

Derſſe noch barmhertziger darzu geſeſen. Nun ſelbiges Wä-
rers Weib hatte im Gaſthoffe / der auch mit weggebrant iſt /
deß Nachts ofters ein Behlagen gehört / Au wehe! Au wehe!
ic. welches ſie bald angekündiget. Was geſchah? hierauf
brante am 5. Aug. am Abend von 8. Uhr an / das ſchöne Stadt-
lein über halb ab (von hier 3. Meileweges gelegen: doch kon-
te man hier eigentlich ſehen) als über das Köſtliche Rathhaus
91. Häuſer / nehmlich in der Stadt 87. und 4. vorn Koſburgi-
ſchen Thore: jene aus der Reichen Gaſſen / drinnen nur 4. Häu-
ſer auf beyden Seiten übrig geblieben / und aus der Koſburgi-
ſchen Gaſſen / ſamt dem Blauen Thurm am Thore / Item drauß-
ſen 11. kleine Keller-Häuſer / und 18. Scheunen voller Korn.
Darzu das Feuer gar wunderbarlich über die Mauer bey 200.
Schritt geflogen: So waren es auch die euſerſten Scheu-
nen geſeſen. Das Rathhaus iſt drauf gangen nebenſt den
Glocken und allen archiven; das man doch mit einem Hu-
te voll Waſſer hätte leſchen können: wenn es nur die Be-
fürchtigkeit der Leute wagen dürffen / oder vielmehr Gottes
Straffe geſtatten wollen. Das einige Diaconat-Hauß iſt
auch verlohren: Aber die andern Geiſtlichen Häuſer / ſamt der
Schulen und Kirchen / ſeynd errettet / doch mit genauer Noth;
indem auff den meiſten Seiten hart dran alles in die Aſche ge-
leget worden. Es war ein trefflicher Jammer zuſehen geſe-
ſen: Doch ſind nur 2. Menſchen oder Kinder darbey verunglü-
cket / ein Man / der bey dem leſchen herunter gefallen: doch lebens-
dig geblieben / die zwey Kinder ſind am andern Tage hernach ge-
ſtorben. Man ſagte / daß es also außgekommen: Hintern
Rathhauſe in eines Schröters Hauſe / in dem die Mutter /
Wittbe / ihre Söhne vom Felde gegen Abend nach Hauſe ge-
ſchicket / bald Feuer anzumachen / damit ſie heimkommende ge-
ſchwinde das Abend-Eſſen zubereiten könnte; Drüber war es
aus Unachtsamkeit in die Späne gekommen: Das Kind war
erdrückt im Weg-räumen andern Tages geſtorben. Wunder
ward

ward es ihm die liebe Kirche geachtet / daß solche mitten noch war
aus den Flammen salviert geworden. Es hattens Leute wahr-
hafftig gesehen / als Johann Frölich der Cantor, und M. Gott-
fried Andreæ / der Superintendens / ein gottesfürchtiger
Man / so dessen hernach auch auff der Tansel gedacht: Wie sich
nemlich eine schloßweiße Taube / etliche sagten zwo / auß dem
Gottes-Haus gesetzt gehabt / und so lange habe verharret / biß
die Beunst gestillet gewest: Da wäre sie wieder in den Wald
geflogen. So hatten die Umschauer auch flugs gute Hoffnung
der göttlichen Errettung dabey gehabt. Hingegen wolten an-
dere war genommen haben / wie ein Rabe umbs Feuer geflogen /
und sich auffm Rathhause habe niedergelassen gehabt. Weiter
fehlete es auch an keinen Vordeutungen. Als wolten etliche
den aufgethanen Himmel vorher gesehen haben: Item eine
Kuthe in der Luft. Des Freytags zuvor / als am 31. Jul. hat-
te man über die Stadt etliche 1000. Störche drüber wegflie-
gen gesehen / so sich darherim geschwungen / in zweyen Trop-
pen abgesondert / nach dorff Gesteis sich gewandt / sich danie-
der gesetzt / und drauf wieder über die Stadt weggeflogen wä-
ren. Davon mit mehrer in der Vorrede vom Winterlager der
Nordischen Sommervogel. Etliche Wochen vorher hatte
auch des Nachts in derselbigen Gassen / da es am meisten ge-
brandt / ein Knäblein gekehret gehabt / welches die Wächter
bey Monden Scheine gesehen: und dergleichen kehren hat man
auch zwar noch weiter nach dem Brande gemercket gehabt:
(wenn auch des Nachts ein Schall von Mäurern sich so vorher /
so unlangst hören lassen /) daran sich ihrer viel lehreten / be-
lehreten? Weiter hatte man gleich am vorigen Sontage
scharff darwieder gepredigt gehabt / daß man den Sabbath nicht
feyerte / sondern das gute Wetter zum Korn-einfahren höher
hielte / weil Gott der Herr ja noch wohl mehr Sonnen-Ta-
ge geben würde. Und würde mans nicht bleiben lassen / so wür-
de der gerechte Gott in ihren Mäuren bald ein Feuer anzün-
den /

den/ das niemand leschen würde können. Und wie es nun der-
gestalt richtig erfolgt war gewesen / da hatte sich der Seher
Gottes/ als ein Real-prediger/ abermahl verweißlich verneh-
men lassen/ und es darbey denen Leuten ungescheuet in die Au-
gen gesagt: das nunmehr diß Feuer eben dasjenige wäre / da-
von Er so genau ihnen geprediget gehabt. Sonsten hätte das
gute Borna dergleichen Schaden wohl in 200. Jahren nicht
gehabt: da auch in sehr langer Frist kein einiges Haus weg-
gebrandt gewesen/ auch nicht im vorigen Krieges-Wesen:
dergestalt / das die Einwohner so sicher gewesen; als müste
es ihnen so wohl ergehen. Weiter war eine Zeitlang zuvor et-
lichen Leuten gleichsam drinnen ein panicus terror angekom-
men/ das ihnen Angst geworden; Wie Feuer auskommen wür-
de: da man doch von nichts gewußt gehabt: Als ist eine vorneh-
me Frau deswegen 14. Tage aus ihrem Miet-Hause gewichen/
so auch hernach im Feuer auffgeflogen/ und ist zeitig in eine an-
dre Stadt gewichen. Man hatte ein paar Tage zuvor auch
hinterm Rathhause einen Hund ungewöhnlich heulen gehört:
Und man hatte doch nicht wissen können / wessen Hund es ge-
wesen. So hat auch noch etliche Tage hernach auffm Stein-
Bege vorm Reichen Shore/ und auffm Graben/ einige Weh-
klage sich vernehmen lassen. Weiter hatte es auch des Nachts
einmahl gedechtet in der Rosburgischen Gasse/ wie der Born
immer gezogen/ und Wasser heraus geschöpffet würde: da doch
kein Mensch zugegen gewesen: Andre erklärten es so: das ein
Eymmer voll Wasser wäre im Brunnen hängend geblieben; der
lechsend gewesen/ also/ das Tropfen-weise das Wasser wieder in
die Tieffe gefallen. Und wie er leer gewesen/ da wäre der Eym-
mer wieder natürlich in die höhe alleine gefahren: geschehen
am 14. Aug. nehmlich über den vorigen Schaden. Es ist auch
am 7. Aug. geschehen/ das durch den hefftigen Sturm-Wind
Paul Martini sein Erben Haus/ am Rathhause/ beyde steiner-
ne Obergibel weggerissen worden / so folgend eine schöne Tafel

fel

Tafel-Stube zerschmissen: darinnen vor diesem Vornehme Herren gastirt worden. Mercke weiter/das meistens alle Raths-Leute mit abgebrant seyn: So waren es auch meist schöne steinerne Häuser mit einander gewesen: aber man hatte sich darbey auf keine Feuer-Ordnung/noch Bereitschaft an Gynern/ Leitern/ 2c. vorher gefast gehalten: als wäre solches diesem Orte nicht möglich/2c. Biewohl diese Elementa egenae ac debilia mundi bey Gottes Straffe endlich auch so viel helfen/ als sie können oder sollen: welches man denn anderswo wohl inne geworden/ als neulich zu Halle Anno 1676. 6. Non. May in der Nacht: davon die lateinische Orat. D. Adami Cortæi Jct. Syndici, de pia crucis necessitate ac utilitate. Almosen und Erbarmung über nothdürftige gebrechliche Menschen/ Erulanten/ Waisen/ 2c. leisten ein mehreres/ und mögen besser vorbauen/ oder vorm Risse bey Gott stehen. Aber wo findet sich nunmehr solche Barmherzigkeit? in diesem Jahre nachm Anfange gehet ein armer Mensch/ der außm Kriege wieder gekommen/ zu Grimma eine ganze Gasse durch/ und flehet um Zubusse oder bißgen Essen/ aber er wird von allen Thüren abgewiesen mit dem dürren und abgeschmackten Helffe euch Gott! Darüber er aber zur Verzweiflung gegriffen/ und sich im nächsten Holze flugs gehangen. Dieses alles/sage ich/ sehen wir anjehund bey Seite / und verfügen uns zu dem in der Luft erschienenen Kriegs-Heere/ fragende: ob man darzu auch noth habe/ sich also zugebähren/ als 2. Macc. 5, 4. geschrieben stehet? das jederman gebetet/damit es ja nichts böses bedeuten solte/ als man zu des Wäterichs Antiochus Zeiten über der ganzen Stadt Jerusalem 40. Sage nach einander in der Luft Reüter in güldenen Harnischen mit langen Spiessen in einer Schlacht-Ordnung gesehen/2c. Die Antwort ist/das umsonst freylich dergleichen Himmels-Gemelde nicht præsentirt worden/ noch gutes drauff zuerwarten sey/ sittemahl schon vorlangst der Hermes dem Lande aus der Erfahrung ein Wehe angekündiget hat/ darinnen Wunderzeichen geschehen: das nun aber Gott der Herr sich flugs so deutlich/ als in der flavon Schrift/ oder seinem geoffenbahrten Worte/ außserhalb in außers

E

ders

den Bezeigungen / als seines straf-fertigen Willens auf unach-
lässiger Verschuldung und verübter Bosheit/erzeige: oder Noth
habe/beym Richter-Ampte sich so lesertlich anzugeben/ als in denen
Väterlichen Vermahnungen oder Lehrsesen/ zur Gnüge gesche-
hen durch die Propheten und Apostel/ ja durch seinen Sohn/ durch
welchen Er zu letzte zu uns zur Vergnügung und Vollständigkeit
der unfehlbaren Richtschnur oder Lebens- und Regierungs-
Regul geredet hat / dis ist nicht einmahl præsumlich: zudem
wenn Er zum Überfluß / aus unendlicher Gütigkeit und Freyge-
bigkeit/ seinem Weinberge noch etwas zu gute ergehen läßt/ dessen
er doch schon nicht werth ist: da ist ja genug / wenn Er nur noch
verblümeter Weise ein wenig/ vor der obhandenen Plage/winket/
oder das böse Gewissen rühret / zwacket und zur Reue / obgleich
durch unordentliche Mittel und Wege / veranlasset: Alldieweil
diese Zugabe und Mantilla aus dem Grunde der viel-artigen und
mancherley-mäßigen oratoria divina herrühret/ und annoch un-
aufhörlich dahin gereicht/nach der Verheißung Altes und Neues
Bundes/ daß Gott in denen letzten Zeiten wolle augenscheinliche
und ungewöhnliche Zeichen an der Sonnen/ Monde Sternen/
Meere/ &c. als Feuer/Blut/Dampf/ &c. Träume/Gesichter/ &c.
und sonderlich denen geringen Leuten/ als Knechten/ Mägden/ &c.
geben/ als vor der Welt zwar gering-geschäseten / doch daher um
destomehr erwählten und geliebten Slaven: die um desto weniger
liegen / vor denen durchtriebener / schlauen und heuchlerischen
Wetter-Hähnen oder Statisten; daher Gott niemermehr so
eins wird mit dem schädlichen Stule / als mit denen unmundigen/
Himpelen und arbeitsamen Leuten/ die aus Einfalt gleich zusagen.
Wolte aber nur Gott/ auch gleicher-massen/ daß man so richtig die
Auslegung in der Nach-Arbeit könnte treffen vorm Ausgange/
als die Vorlegung gemacht wird / so sollte man sich kurz genug in
der Beschreibung verhalten mögen. Aber wie auch denn so gut?
Nein! denn derjenige gute Gott vertuschet es eben deswegen/
damit keiner Thune einiger prædestination beschuldigen möge/
als da thun würde / der eigentlich künfftig aufm Hauffen even-
tualiter

X

qualiter wird getroffen werden: noch denen andern Gelegenheit
 zur Nachlosigkeit darreiche; sondern ein jeder vor seiner Thüre
 lehre: weil Gott den Tod des Sünders nicht wil/ sondern daß er
 sich bekehre und lebe. Oder weil kein Unglück in der Stadt ist/
 das nicht vom H. Ern käme/ damit ein jeder Buße thue/ sich Gott
 von dem Grimme seines Zorns wende / und Ihm das gedräuete
 Ubel gereuen möge / welches Er auch daher so Figürlich vielmehr
 wollen mahlen/ als mit Buchstaben schreiben: damit es niemand
 nicht so könne hinlesen vorm Ausgange: item damit das prævi-
 sum kein decretum bey Gotte hiesse: 2. Die Heil. Schrift in
 ihrem eigenen vigore und tenore ungeschmälert verbliebe zur ei-
 nigen Zuflucht in allerley Nöthen / zu allen und vollständigen
 Gottes Willen/ als ein Oraaculum catholicum ratione objecti,
 temporis, &c. 3. Alle Personen alle Laster bey einem Zeichen
 straf-fällig hielten und abschaffeten/ und reus vor Erfüllung seines
 ersehenen Sünden-Masses / ceu perversus haberet perversum
 quodammodo Numen (denn bey den Verkehrten ist Gott auch
 verkehrt) als unwürdig eines deutlichen Unterrichts / denn der
 deutliche Moses und die Propheten leisten. Hier ist nun zwar
 die ewige (gar recht) Excuse der Unbesonnenen/ daß weil wir denn
 nun so Moses und die Propheten haben / wir durchaus keines an-
 dern bedürffen/ und auch so gar alle omina, prodigia und mira-
 cula unanzunehmen/ oder verwerflich müssen seyn: Aber mögen
 denn sich auch der gestorbene Moses und die Propheten selber hö-
 ren lassen/ bey unbesonnenen Layen/ stummen Hunden/ Heuchlern/
 Placentinern/ Mietlingen? Wer objectivè ein anders Evange-
 lium prediget/ der ist deswegen verflucht. Wenn aber subjectivè
 auch durch Bileams Esel das alte Geseze zu Gemütthe geführt
 wird/ wer mag da personalia zu tractiren Zug haben/ wo unserer
 Vergeßlichkeit realia vorgehalten oder erinnert werden? und
 du wilst doch/ durch Selb-Betrug/ dich der Sache entreissen/ und
 zur Galgen-frist oder Zeitvertreib / auf einen weiß-brennlichen
 Disputat wegen Nichtigkeit des Bothen / fallen / als sey der böser
 denn du/ oder als sey dessen Sache gefährlicher denn deine: Darzu

er deiner Rechtfertigung bedürffe / und dependire von deinem
Muthwillen / nach des Pharaons Beginnen. Der Teufel hat
einmahls einem Lasterer eine Maulschelle gegeben / nebenst der
Losung: Soltestu deinen Seligmacher also schänden? wenn ich
die Gnade von Ihme gehabt / die du / ich wolte Ihn besser ehren!
laß hier den Morum zwar fahren / und betümmer dich ums morale:
dazu gleichwohl damahlen dem Sacramentirer ein anderer Vor-
rückter oder Geseß-prediger gefehlet hatte / also / daß es Gott noth-
wendig durch seinen Scharfrichter verrichten müssen; jeder an-
noch / wenn er hie und anderswo so gelesen wird / der aufgetrage-
nen Sache halber / muß Gehör kriegen: wil man nicht seiner Ver-
dammung mit theilhaftig werden; wenn der Herr Christus nicht
vor der Zeit / sondern zur rechten Zeit / schon kommen wird / den
Satan zu plagen / theils mit Ketten der Finsterniße / theils im ewi-
gen feurigen Pule. Und also ist Gottes Zeichen-Werck zwar
ein abgeschickter Brief / aber steganographisch abgefasset / und
etlicher massen versiegelt / bis auf den reiffen Termin oder Um-
Zeit. Er mag aber auch wohl vor der Zeit ab- und beschrieben
werden / wenn er aufgebrochen wird von der Curiosität: aber
schwerlich orthotomiam literarum, quoad significationem,
zu geben: nach Art der amphibolischen Reden: Domine stes
securus &c. darzu aber die Symbolic keinen oder geringen Bey-
trag thut / ja in schlechte Consideration mag mitgezogen werden;
als wenn etwan der äusserlichen Form die Bedeutung müste einge-
räumet werden / oder diese der Sache parabolicè adæquat sey.
Dieses / sage ich / ist weit gefehlet / ohne was die allusion quodam-
modo darneben in recessu hat / doch minus proprie. Und also
gebe ich wohl zu / daß ein Land kan vor 8. 10. 12. 16. Jahren eins
und das ander Gesicht vom Kriegerischen Absehen zu Hause ge-
krieger haben / nach Gottes Allwissenheit / daß über lang derglei-
chen Art folgen könne: aber eigentlich hat dennoch ein jedes Zei-
chen seine gewiesene Wege auf ein halbes Jahr in geringern
Wercken; Aber zu grössern / als Absterbung hoher Häupter /
damit der Tod durchgehet / auf eine jährige Frist zum eigentlichen
Abse-

Absehen. Gedenkestu also / an einigem Bilde seu monstrosi
 fætus, seu phænomeni &c. was gleichformliches zu suchen / als
 bey Blut/Reichen auch Blutvergiessen / so ist's eine illusion, daß
 aber wohl was Kriegerisch darneben zum Zeiten könne passiren /
 dis ist collusio; Als wie denn öfters in Kriegen seynd Blutsver-
 wandlungen mit vorgangen. Item daß in mehrren Jahren der-
 gleichen da erfolgen könne / ist prælusio, beiderseits allusio. Als
 ward einem Gewaltigen Anno 1677. nescio à quò Pythiò ge-
 prophezet / daß er zwar die Städte würde überkommen / aber
 hernach hätte er sich zu hüten für ein wit Kleet / (weisses Kleid)
 illusio war hier / daß er bald / bey Umsuchunge im Lager / seinen
 Koch/einen Schweden / (propter nationem jam adversantem)
 suspectum im weissen Kleide / liesse abdanken: denn in Iusa
 werden Hebreische Buchstaben verstanden לָלַי לָלַי allusio ist /
 daß sie à LACTE ò colore sollen den Nahmen haben / und daß
 keine Nation veränderlicher in der Kleidunge ist / als eben die
 Wetterhähne. Gung / daß Moses / im Vorübergehen des grossen
 Gottes / nur dessen posteriora solte und fonte sehen. Im übrigen
 heisset's / σκοτήσον, σκοτήσον! magstu dir bey solchem Neben-
 Wercke und Apter-Schrift (welche nichts anders zum Einhalte
 hat / als pœn und Straffe-Post wegen der ungehaltenen Göttli-
 chen Lehre / und Borgewisserung der schier betagten Rache über
 die Ubertreter zur Begräumung aus dem Lande der Lebendigen)
 nun bey Zeite was absehen / so hastu mässige Anstalt! wilstu dich
 noch bekehren / so hastu hohe Zeit; oder dein Haus beschicken / so ist
 der Courier bereits angelanget mit der fronte capillatâ occa-
 sione, aber unaufgehalten / wie Wasser im Strome / gleich auf-
 und davon gestrichen / dich selber nicht einmahl begrüßet / sondern
 hat durch deinen verachteten Nechsten die Complimente ablegen
 lassen: du magstes nun gleich / so wegen der Sache / so wegen der
 Zungen / wichtig schäßen oder nicht: Tua tamen res agitur, mi
 malegon! Jacta est ALEA! quassa est Rhadamanti URNA!
 fractus est BACULUS pancriæ! pronuntiata est SENTENTIA
 prætoris læsi! Nolenti non fit injuria! und nach-

wie du nur in **GENERE** bey deinem Lehren verbleibest / und nie ad
specialia descendirst / so kanstu Gott auch nicht verdencken / wenn
 Er dir's so **platicè** vergielt. Zwar / wenn ein Kind mißgehandelt /
 so wird sein **malè sibi conscius animus** auch wohl vom rauschen-
 den Blate erschrecken; nun sollen wir alle / wie die Kinder / ins
 Himmelreich kommen! **quia fides simplicissima, optima fides.**
Kurz: brevior est via, quæ fit per exempla! Ich muß dir auß
 Traun mit unlaugbahren **Beyspielen** helfen / und weisen / wis
unius rei multi possunt esse fines, item **Gott der Herr** nur
quasi aliud agendo, und **secundariò** der bösen Welt was zu gute
 thue / daß Er sonst kaum Ursache hätte: und dessen gibt uns **Zeng-**
niß der Ronneburgischer Gesund-Brunn. ארון כיה רנש נר
 : ארע ננה קמנה פרע ננה **Loculò climatis cætus incola principissam**
abstraxit nunc:) **Matth. Zachar. Pilling. D. Med. Pract. zu**
Altenburg: und **Ordinar. zu Ronneburg /** hat **Anno 1667. die**
Mineralischen Wasser / als er sie nennet / ihres Orts zu **Ronneburg**
im Altenburgischen / von **Leipzig** etwan **7. Meilen** gelegen / be-
 schrieben; dabey er etwan **45. Personen** nahmhaft machet / wel-
 chen **Gott die Gesundheit /** als das edelste Kleined / domahl bald
 bey **dem Gebrauche selbiger Wasser /** aus **Gnaden /** wieder bescheret:
Besiehe meine damahlige Jahrs-Chronic / oder **Zodiacum Mer-**
curium: Wegen der Deutung ließ folgendes: Wie man gar
 wohl hat sagen mögen vom **1665. Jahre:** Das Jahr Mit Weer Lel
Crult = Sterne. Und vom **1666. Jahre:** Das arMseLICHE
Je Vr = Wesen: oder **MerVs CaLIDVs annVs:** denn **Georg**
Brand / Pfarrer zu Laublingen und Beesem / c. nennets das grosse
Feuer-Jahr / und hat drey **Feuer-Alphabet** davon gemacht / oder
 bey **70. Darter** erzehlet / so drinnen vom **Feuer Schaden** genug er-
 litten haben. Und vom **1667. Das graVsaMLICHE** frostige
Wetter: geLIDVs annVs CVM frlgore. Also mag man
 wohl von dem **1668. Jahre** sagen / daß es gewesen sey: **CaLaMI-**
tas De Ventis tVrbantVs: **graVsaMLICHES WIND-Jahr.**
 Also auch was sonst die **Glückswünschung** belanget **Christoph**
Richters in Calend. ad Elect. Saxon. darbey ist dennoch dieses
 erfolg

erfolgete Unglück nicht zu vergessen. Nämlich die Durchl. Hoch-
geborne Fürstin und Frau / Frau Magdalena Sybilla / geböhre
aus Churfürstl. Sächsl. Stamme / und vermehlete Princeßin zu
Sachsen. ic. so geböhren ist den 23. Dec. 1617. und zum ersten mahl
verheyrahet den 5. Octobr. 1643. an den Durchl. Fürsten und
Herrn / Herrn Christian den Fünfften / erwählten Königl. Prin-
zen zu Dennemarck und Norwegen / ic. in welcher Ehe Sie 12.
Jahr / 7. Monat gelebet / war nachmahls Wittive 3. Jahr / 7. Mo-
nat / und vermählete sich anderweit den 1. Octobr. 1652. mit dem
Durchl. Hochgebornen Fürsten und Herrn / Herrn Friedrich Wil-
helmen / Herzogen zu Sachsen / ic. in welchem dero andern Ehe-
stande Sie Gott mit 3. Kindern / als 2. Herren / und einem Fräu-
lein / gesegnet / von denen der eine Sohn / Herzog Christian zu
Sachsen / vor der Frau Mutter selig verstorben / ic. Solche Hoch-
geborne Princeßin hat Ihr Leben ebenfalls beschloffen zu Alten-
burg den 6. Jan. 1668. zwischen 9. und 10. Uhr: Als Sie auf die-
ser Welt gelebet 50. Jahr / 14. Tage / und 16. Stunden. Ich
komme auf ein anders Exempel / als Hornhausischen Gesund-
Brunner: davon Gottfried Schuß / in Chron. p. 628. daß
welche unmaßig davon getruncken / solche drüber hingestorben
seynd. Ein besonderer Bericht von den 6. Heil-Brunner zu
Hornhausen / in Nieder-Sachsen / eine halbe Meile von grossen
Oschersleben / am 26. Martii entsprungen / bezeuget / daß sich da-
selbst über 5000. Persohnen aufgehalten / von Hohen und Niedri-
gen / und daß das Wasser allerley Kranckheiten geheilet / als Lah-
me / Blinde / Stumme / Frankosen / offene Schaden; ein Mensch /
von 20. Jahren / so stumm und taub geböhren / welches redend ge-
worden. Höckerigte / einen der 3. Jahr an Ketten gelegen /
Sicht / Zipperlein / Stamlende. Am 5. Junii waren schon bey
400. Personen gesund worden / dafür öffentlich gedancket wor-
den / so Sontags / so täglich / 2. mahl in Bethstunden / da man
kämlich auf die Knien niedergefallen. Ein ander Bericht sagete /
daß solcher Heil-Brunn am 5. Martii Anno 1646. von Schul-
Knaben zu erst erfunden worden / und daß endlich 15. Quellen
entstanden / die trefflich Wasser gegeben / so man Fuder-weise
weit

weit und breit vorfahren/ ein ieglicher von den 6. Ersten hatte vom
vordersten gelegen bey 40. Schritt. Das Dorff lag ein wenig im
Grunde/ hatte einen Hügel Morgen- und Abend-werts/ 50. Haus
Wirth/ vorweilen 150. Der Pfarrer hieß Friedrich Seeligman/
von Braunschweig. Einmahl war gedancket worden für 127. dar
unter 57. mit schwerer Noth oder Jammer beladen/ auch eine Frau
mit grossen Puckel von 20. Jahren gehabt: Der erste Brunn
war der süffeste gewesen. Der andere war sehr salzig/ dessen Was
ser für äusserliche Schaden gewesen. Der Erste war vom Fieber
curirt worden: etliche vom Aussatz: einer der 13. Jahr an Ket
ten gelegen / 2. Jahr Wasser sucht gehabt / Krätze/ Schwären/
Schaden an Augen und Ohren/ innerlichen Sinnen/ Darm-gicht/
Herz- oder Schwindsucht/ Milz-Seitenstechen/ Ohrengethön/
Melancholey / Hauptweh / Lässigkeit der Glieder/ (die Lahmen
hatten zum Zeichen ihre Krücken und Stäbe stecken lassen/) vom
Schlage Gerührete/ Grind/ Brustwehe/ reiffende Schmerzen in
Lenden/ 10. Hüfften-Lähme / böse Köpffe / Brüche / Schaden
im Munde/ Herzen-Dampf / lahme krumme Beine/ Blindheit
von Pocken/ 10. Der Schulmeister hatte einmahl von 500. cu
rirten angesaget. Doch seynd noch weit mehr erfolget/ wozu noch
billig folgendes zu sehen.

Auß Danzig 4. Septembr. 1646.

Hamb.

Zur neuen Zeitung advisire ich dem Hn. Schwager/ wie das allhier am
vergangenen Sontage vor der Stadt bey dem heiligen Brunnen / welches ein
lustiger spakier-Ort ist / 3. Kauffmans-Gesellen sich befunden / so sich daselbst
im Wein ergetet / und auß Frowel zu einem Teich gangen / und von denen
Heilbrunnen zu Hornhausen lästerlich und spöttlich geredet / das Glas mit
dem Wein in die Hand nehmend/ sagende / das ist ein guter Heilbrunnen/
sich auß dem Wein gewaschen/ einer die Augen/ so auch bald darauff verblen
det/ und grosse unaussprechliche Schmerzen empfunden / die andern beyde /
so die Glieder gewaschen/ seynd verlahmet mit grossen Schmerzen / welches
dem Herrn Jch in Warheit schreibe / 10. Bitte der Herr wolle solches Herrn
P. Langeman und Herrn Georg Schulzen meinerwegen ohnbeschwert noti
ficiren / und sonsten auch kund machen / damit die Gottlosen ein Exempel
daran nehmen / und solche Wunder Gottes nicht mehr so schändlicher Weise
verlästern mögen/ 10.

Eben

Eben so merckwürdig ist's / was Julius Caesar Capacius, de
Balneis aufgezeichnet hat von denen Heilbrunnen zu Puzolo
in Welschland / daß da eine öffentliche Tafel gehangen / zum Unter-
richte der unterschiedenen Quellen: darnach diese für besondere/
jene wieder für andere Gebrechen / gut befunden waren: solches
aber hatte die benachbarten Aerzte zu Salern verdrossen / wie der
Goldschmied Demetrius in Apost. Geschicht / weil ihrer Einnah-
me und Praxi davon Einpaß geschehe / indeme sich die Leute selber
informiren konten / ut non ad Medicum dubius confugeret
æger opem, drum waren sie des Nachts heimlicher und heimlicher
Weise zu Schiffe hinüber marchiret / und hatten mit Hammern die
Buchstaben zu schanden geklopffet / daß sie von keinem mehr mög-
ten gelesen werden. Aber Gottes Hand hatte sie dermassen wieder
getastet / daß sie in der Zurückkehr alle drey waren ins Wasser ge-
plumpet / und drüber erossen. Wie denn der Scribent am selbigen
Orte ihre Nahmen sezet / so gewesen Antonius Dutimela, Phi-
lippus Caprazsus, und Hercules de Prochyta. Da haben die
Geißhülse nun alle bald satt gekriegt / mit zeitlicher und ewiger
Schande / zum Überfluß oder Zugabe! Lerne du hier annoch fer-
ner / wegen unterschiedlicher Quellen unterschiedliche Kraft / als
wie sich dergleichen auch zu Hornhausen ereichete; wie es nehm-
lich Sünde und Unrecht daher sey / wenn man einige hervor bre-
chende Quellen verstopffen oder dämpfen wolte aus vergeblicher
Vorsorge / theils zur Verschonung des Platzes / theils masten runz
des eigenhändigen und allein-müßigen Verzapffens / wie / leider!
neulich bey dem Pegauischen geschehen; woben denn / in Ansehung
des vorigen / ich nicht kan unvermeldet lassen / wie es erschrecklich
war / daß es reprokosensus gabe / welche so gar nichts von dem
Göttlichen Wunderwerke / als denen Gesundbrunnen An. 1677.
wolten halten / die sie doch vor der Thüre und Augen hatten / auch
mit denen Geholfenen selber sprechen konten / wenn ihr gefaßter
Unglaube nur so viel hätte wollen zugeben: aber weil ihnen nichts
an der Gesundheit fehlte / so konte auch die ermangetnde Ansech-
tung nichts versangen / daß sie wären gelehret worden / aufs Wort

D

zualler

zu mercken / oder Achtung zu haben auf Gottes Hände-Werck.
 Ferner hatte am 29. Julii einer etliche mahl gedacht / daß man dar-
 aus so eben kein Gottes Wunder solle machen / wie der gemeine
 Mann thäte. Dis erzehlete mir ein alter Studiosus Lips. Polit.
 der dis beeyferte / und es mit Verdruß angehoret hatte / wünschende /
 daß der Mann mögte Christlicher und bescheidentlicher geredet
 haben: weil man gleichwohl von so vielen Wunder-Curen
 was richtiges wüßte. Audi: Gestern erzehlete mir einer vom
 Naturalisten / daß dessen Frau auch wäre bey dem Brunnen hinge-
 futschet gewesen / aber es hätte ihr nichts geholffen: Ergo schloß
 er gleiches Falles so: Resp. dis wolte ich ihr wohl zuvor gesagt
 haben / wegen ihrer Pracht / Hochmuth / Reichthum an Häusern /
 Lustgärten / Gelde / &c. Gott / der aufm Esel zu seiner Huldigung
 eingeritten / hüfft nur denen Armen / die sich wie Esel / in der Welt inplacken
 müssen! So habe ich auch mehrmahln gehoret / wenn zu denen Gesundbrun-
 nen die Kunst / Aberglauben / Simonie, &c. gebraucht wird / daß alsdenn
 Gott aufhöret zu würcken; wie man auch vernimmt vom Böhmischem Ge-
 sundbrunn / als dazu ein Gebäude aufgerichtet worden / und wie es fertig gewe-
 sen / da war der Quell versiegen: da mans aber wieder weggerissen / da hatte er
 sich abermahl angefundnen. Leute / welche sich dieses Pegauschen gebraucht
 hatten / sageten auch / welchen er nicht wolle gesund machen / der empfinde keine
 alteration: da hingegen die andern flugs etwas frantz davon worden: und
 dis geschicht ja bey der Entbindung des bestrickenden Geists / welcher auf Got-
 tes Befehl fort muß / doch nicht ohne Wehe. Sonsten waren über 200. be-
 nahmere mit mancherley Schaden / welchen das Wasser / Gotte sey gedancket /
 sehr wohl geholffen hat / und dafür auch der Priester des Orts öffentlich
 Dancksagung gethan. Wie denn auch im Felde eine Cankel gebauet gewe-
 sen / da man osters Verbstunden gehalten. Sonst ist im eben demselben Jahre /
 1646. auch ein Gesundbrunn gewesen bey Pegau / und hart an Rudelstadt /
 davon Nothmaler in scripto peculiarii III. Exemplum. Gesundbrunn
 im Segler Feld bey Pegau: das ist: קצין רבר ינע משכילה עיר
 : פלט באי פרי Principem lues Jenæ, erudientis urbis, eripuit in
 provincia principis.) nehmlich es verstarb drauf zu Jena / da man mali-
 gnitatem luis iho vorgab / Herzog Bernhardus Anno 1678. in der Zahl-
 woche unserer Oster-Messe / der vormahlen in Franckreich aus dem Hause
 Tremolien sich vermählet. Von dem Gesundbrunnen voriges Jahrs schreibet

bet

bet der Priester des Orts/ Joh. Knöcker/ ist neuen Wunder-Weheda/ oder
 Hohenloischen Heil- und Wunderbrunnen/ der (im Fürstl. Sächs. Stifte
 Merseburg / in dem Hohenloischen Kirchspiele/ nicht weit von Sittel / da er
 Anno 1646. auch gewesen/) Anno 1677. am 6. Jun. im Segler Felde ent-
 sprungen/nachdem in 31. Jahren kein Wasser auf dem Stücke gewesen/auch
 nicht in der Fasten/ da alle Quellen sich sonst erheben: iho aber hervor getom-
 men in höchster Dürre/ da es in 8. Wochen nicht geregnet/ das man hernach
 unglanblich viel Wasser geschöpffet / und an sehr vielen Fässern weit und breit
 verfahren. Man sagete von 9. Quellen/ die man aber zu wenigern in ein-
 ander gezogen. Am 7. Jul. war noch einer entstanden/der Ort ist von Leip-
 zig drittehalbe Meile / fast Südwesten werts / eine Stunde von Pegau/ zwis-
 schen etlichen Dörffern/ als Werben/ Dese und Segel. Der Bauer
 man hatte auf selben Acker Heerse gesäet gehabt / der Platz war was hoch ins
 freyen Felde / das man viel benachbarte Dörter betrachten können. Das
 Wasser sahe helle und klar / trieb keinen Sand von unten heraus; endlich
 ward der Schlam trefflich heylsam von ausen. Etlichen wolte das Wasser zu
 lezte einen Nachschmack auf der Zungen gewinnen/wie man Pulver gekostet/
 welches man vom vermischeten Salpeter hielte. Theils Leute schwitzeten
 wacker drauf. En! ut unius rei multi sunt fines: & mirâ compendio-
 sitate Archi-Cancellarius historias præteritas connectet, unamque
 alterius nôrit memoriale facere, pro infinitâ ingeniositate seu sapi-
 entia! Nota porro, quomodo DEUS per integrum annum præludat
 fatalitati Magnatum, quemadmodum hi quoque ipsi alicubi, uti in
 Marchiâ, per annum post obitum reservantur insepulti in sarco-
 phagis, antequam ceremoniæ exequiales peraguntur: secus sit mi-
 nori Magistratui, ac personis privatis, quoad mortem violentam,
 Nim. post spatium semestris antevortens signum sequentem.
 Anno 1678. im Junii ist wieder ein neuer Gesund-Brunn ent-
 standen über Bretel/ein gute halbe Meile hinter Pegau/über Pro-
 fen/ wohl 5. viertel Meilen vom ersten: davon übers Jahr/ gelie-
 bet es Gotte. Im übrigen besiehe weiter von dem Jährigen die
 Leipzige Beschreibung: Item Johann Christian Holzhey's Pre-
 digt/ Gottes ewige Vaters Treu genannt: als demie Gott auch
 da vom Fieber/Wassersucht/Schwindsucht/Melancholen/Angeß
 des Herzens / Beschwerung der Brust / und Blehung des Ma-
 gens geholfen/ als Priester zu Mörts bey Eulenburg. Item ei-
 nes andern blind-gewordenen Priesters Sermon, bey Halle woh-
 nenden/

wenden/der auch Genesung erlanget am verlohrenen Gesichte oder
Staare. Ist ist es Zeit / nach vorherührtem Beybringen / wie
vorn Tode der geringern Vorsteher ihr Grabmahl / auf ein halbes
Jahr / hergehe. Zu welcher rechte Mosen Materie denn schon
hingereicht folgendes: als da es ein ungezweifetes und wohl be-
wusstes Merckmahl 1. zu Wittenberg ist / wenn eine Brücke alda
zerbricht / (deren es da viele hin und wieder gibt / an kleinen und
grossen / darzu Steinerne /) daß darauf einer aus dem Rathe ver-
stirbet / und zwar wessen Haus deroselben Brücke am nechsten ist /
solcher ist alsdenn gleichsam de pontandus. Der Grund ist dieser:
Brücke - Zerbrechung (עַצַר פֶּרַע הַנֶּקֶד — membrum im-
perii abstrahere se deputavit.) wie denn? grübelstu / muß die
Brücke brechen zum bevorstehenden Tod? oder der Tod sich schis-
cken ad Pontifragium? Pontifex hat in jure Canonicò zwar
keine decision hierüber gemachet; doch folgert sichs leichte selbst:
da indignius prius digniori billich maß weichen: wie es vor etwan 5.
Jahren geschah / da ein Kauff Diener nach seiner (von M. Joh. Käthen/
Magò famosissimò, à Theologis devotò, Rostochii relegatò, sed Ste-
tini impudenter hærente, & fata condente apud innumeras fistulas
tabaci, edentulò vetulò, utpote Majore septuagenariò, & propter
capillos nigros, der Schwarke Magister dictò,) gestellten Nativität/
am verdächtig gemachten Tage / wegen Vermendung der Wassers Noth/
lieber wollen aufm Pferde zu Lande um als näher zu Wasser gehen; doch
auffm Wege nach Anklam bey einem Dorffe an der Mühlis samt dem Rosse
von der brechenden Brücke dennoch in Gerahm geplumpet war / auch er-
sauffen hätte müssen / weil der Fuß im Steigbügel geblieben / wenn nicht von
des Müllers Knappen schlaunige Rettung gethan wäre. Da hatte es so
heissen müssen: wie einer glaubet / so geschicht ihm! also urtheilte auch der
Erzehler. Wenn Gott gebeut / so stehets da! indeme Er allein würcket im
Himmel und auf Erden / was / und wie er will! und bey denen Verkehrten
auch verkehrt ist. Wer nun böse ist / der sey immer hin böse! nach Art unse-
rer Naturalisten! derer die unverschämte Welt immer mehr und mehr aus-
hecket / als da seynd die viel-Weiberey Patronen: darum jener neulich an-
ders wohin sprangen / und seinen Bahnhik da vergiessen müssen. Besser
machens unsere Wunder-Hofemeister nicht / die nichts wollen glauben /
sondern alls vernünftiglich klauen / oder Statistisch rauben / was uns
Gott

Gott nur vorstellte zum allgemeinen Gebrauch. Denn da muß es bey ihiger
 Überhäuffung der prodigiorum heißen: Wer wets / was für eine constel-
 lation ist so auswürffig und freygebig damit ist? Wer vermag latifun-
 dium & lusum naturæ penetriren? 2c. Resp. Wo redet die Schrift vom
 Himmel und der Natur also / wenn dagegen steht: wer hat des Herrn Sinn
 erkannt? doch wie dem allen / so muß doch alles propter finem, id est,
 bonum, geschehen: (jener flügelte: ja wegen des zweyfachen Dotters wäre
 das Endgen verdoppelt gewesen: Ich fragete / warum ist denn nun aber ver-
 doppelt geworden? Er sprach: wegen des zweyfachen Dotters. Resp. Dis
 ist petitio principii: der zweyfache Dotter konte etwan nur die Materie zu
 solcher Form seyn / aber nicht der Zweg und das Absehen der Figur. Des
 Propheten Samuels Donner. Weiter hörete damit nicht auf / ferner seine
 Deutung zu haben / da unsere Naturalisten es der Sonnen Hitze in der Ernd-
 ten Zeit deputiren / noch der Regenbogen / noch des Joels Rauch / Dampf /
 Blut / Träume / 2c. 2c. Wir wissen / daß solches alles in der Schrift noch was
 mehrers soll lehren / als du begehrest.) aber solches hastu noch nimmermehr
 bey einigem Gesichte: drum muß folgendes noch mehr darhinter stecken:
 nemlich die endigende Moralitas. Wäre bey dir die rechte Gottesfurcht /
 so giengestu weiter / als da dich deine Verstocktheit stille stehen und aufhören
 heisset. *Memento mori!* Wobey? Bey mento Mori: *Mente miri:*
monito meteori: Wie denn? Figurlicher Weise / und auf Mystische Art:
 denn so machestu es im leben / und regiren: da du deine Sünde mit so vielen
 Staats-Maximen, natürlichen Zuneigungen / 2c. beunanteln wilst / und so
 viel Deckel der Bosheit gebrauchest / damit du dich ja nicht bloß gebest: da du
 jämmerlich / bloß und arm bist: So machets dir Gott wieder also: indem er
 dich keines Propheten Hiskia würdiget zur Bestellung deines Hauses / sondern
 eines Egyptischen Hierophantens oder Ortaunistens / du magst ihn nun gleich
 so wenig verstehen / als sich Gott zu deinen Schlichen / Fünften / krummen We-
 gen / und Gesezes Verkehrung gestehet. Wilstu nicht schlecht und recht im
 Lichte leben / so magstu vermasquet und dunckel hinsterben: drum mahlet dir
 Gott seine Schrift / als deine Layen Bibel / vor: du magst nun gleich albern
 oder klug daraus werden / zur Vergeltung ist gut genug! *Sic affectanti, &*
præludendi non fit injuria! *Quia autem exempla inventum meum*
illustriren / so wollen wir nun noch was weiter in der geheimen materie gehen /
und II. vom berühmigten dreybeinigten Leipzigen Esel was denck-
würdiges vermelden / welchen allhier Joh. Ern. Pfuel (vide ipsius Ele-
ctor. Physicor. part. general. tit. 2. de Magiâ, Berolini Anno 1665.
p. 40.) wil gesehen haben / nebenst einem 3. beinigten Pferde / als eine Hens-

des Brut / darzu er dennoch den Feuer-spendenden Drachentantz mag mit
hinziehen; weil dieser auch wohl ein natürliches Werk könne seyn. Höret/
wie man die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhält! Sonsten wil man selbigen
3. beinigten Esel daher stammen / laut der Chronic. D. Heydenreichs: daß
wie in der Cather-Strasse in D. Jägers / oder Eichholzens (der vorigen Be-
nennung nach) Eckhause zur linken Hand / wenn man ins Tischler-Gäßgen
geh: da vor Zeiten ein Closter gestanden / als man das Fundament geräu-
mte / und ein Wohn-Haus drauß machen wollen / im Brunnen ein verinach-
tes Glas gefunden / drinnen der Teufel gebannet gewesen: welches man end-
lich / um Friede davor zu haben / in den Grund der Pastey vorm Hällischen
Thore (welcher damahls gleich gegraben worden /) geschmissen: und davon
soll hernach das beschrybene Gespenst gekommen seyn / und zwar selbiges Dres-
sich haben sehen lassen / da es die Schildwache öfters behöret / gedrucket / und
erschrocken gemacher hat / item die Leute es hucken müssen. Aber daß es sich
nicht immer da alleine aufhalte / beweiset folgender Bericht: so auch / daß es
noch ein mehrers hinter sich haben müsse. Die Bürger schwaken nehmlich
viel seltsame Geschichte davon / als daß ihn mancher gehöret habe mit eines
hängenden Kette lauffen / da er auch bisweilen von Hunden wäre verfolget
worden: andere hatten ihn können sehen / und da solle er am Hinter-Theile
das einzelne Bein gehabt haben: Weiter soll er vorm 30. Jährigen Kriege/
zwischen dem Grimmschen und Peters-Thore / die Betruncenen in Stadt-
graben geworffen haben / zwar ohne Verletzung / wenn sie von Caspar Schnei-
ders Biersehnecke wieder nach Hause besoffen getaumelt: ja er habe biswei-
len ein Koppel-Weiber hinunter gestürket / wenn sie gar späte ihre bezechete
Saus-Bartel heimholen wollen: etlichen war er aufn Damp gesprungen /
daß sie ihn eine Ecke fortragen müssen: drüber unterschiedliche wegen Er-
staunung vorm Verdrückiß / in Kranckheit gefallen. Ferner / daß er bey der
Kos-Mühle her über die Mauer aufn Eselsplatz gesprungen / in die Ritters-
Strass und Brül herum geschweiffet / und so wieder verschwunden sey.
Dreybeinigter Esel. : דְּרֵיבֵּינִיגְטֵר אֶסֶל. DVo In LVctV
Vrbis eIVs Magnates: Anno 1678. 19. May, ubi templum petere
rhedâ suâ destinabat manè D. Christophorus Pinckerus, Jct. Consul.
Lips hemiplexiâ afficiebatur, ut moreretur 23. May, æt. 59. ann. in
tertiô conjugio. Hunc seqvebatur Clemens Tietzius, in castrô Plif-
senburgô Locum-tenens (Leutenant) 2. Jun. sepultus, miles per 57.
annos, æt. 76. in secundô conjug. uterqve præclarus & pomposè
sepultus) spectrum autem illud ante semetire spatium, de more tali,
apparuerat in hyeme in Octobr. Anno 1677. noctu à vigiliabus mili-
tibus

tibus cum horrore visum, ante portam *Petrinam* in vallô: Nam ut ark
 eò vergit, sic & Consul in plateâ *Petrinâ* habitabat: unde mihi in-
 dubitata qv. præsumtio de morte 1.) duorum 2.) ex Magistratu 3.)
 illuc habitantium, post 4.) præterlapsos 6. menses. Circa idem
 tempus quidem petulans studiosus hîc in plateâ *Eqvestri*, *Brûla*qve
 agebat artificiale tale spectrum instar tripedis afini, hîc formidabilis,
 insultaverat quoqve in tenebris in obambulantes homines, ex quib9
 unus præ obstufactione mortuus ferebatur: donec captus suppli-
 cium luebat. Sic & Senator quidam ante portam *Thomam* in po-
 mæriis lepores alebat, à quibus unus eruperat vagus circa fossas,
 adeò ut pro spectrô quodammodò habitus fuerit, anteqvam occi-
 sus est: Verùm his conatibus & ludibriis quidem excusare & irridere
 rumorem de spectrô genuinô intendebant vel putabant, sed non
 adeò exsequebantur, quin apud me prævaleret fides veri, & dis-
 cretio hujus à falsò, securus enim eram qv. de futurò eventu ratifi-
 cante signum. *Argumentaris*: Ergò semper & ubiqve oportet ex
 tripode tali oraculum expectari ad exterminum duorum membro-
 rum magistratûs? Et *Tripes* non aliud designare valet, præter di-
 ctum fatum? Apage cum hujusmodi diversis quæstionibus, & cu-
 riositate *Promethei* allotrioepiscopi, inadæquatâ ad latifundium
Epimethei hîc historici, præsentia amantis, futura *DEO* committen-
 tit, præterita suo tempori relinqventis, loca discernentis. Die rechte
 Lösung ist: Dreybeinigter Esel: עי נרה תרי אצילי diripuit
 cætus abducens duos Optimates.) III. Zur *Vlaumburg*/ehe ein
 Rathsherr oder Bürgermeister erkranket / so thut sich zu Rathhause eine
 Thüre auf/und schleusst sich auch wieder zu. (Raths-Thürs Oefnung:
 הנה נא סוף שר רר Dominus moderator confumitur nunc
 mærore.) Hernach wenns zum Tode gereichen wil/ so höret man *Maus*
 Umfaltung (: בעל לו נחה) Ex urbe hâc populus Do-
 minam sibi abduxit.) IV. Zu *Warschau* soll ein Schwein durch der
 Stadt Gassen lauffen/ und grunken/ wenn es von denen Begegnenden geja-
 get wird. Doch wollens einige zu nichts ausdeuten / sondern nur für ein
 Teufelisch Gespenst halten. Sonsten heisset auf Polnisch ein Wolff *Wilcz*.
 בער-נר Dominus gentis (*retrol.*) חרמ transivit. Im Jahre ohn-
 gefahr 1667. lieffen am hellen Mittage in der Vorstadt etliche mahl Wölffe/
 zerrissen und frassen die Leute ohne Vermeidunge. Hernach sprachen die
 Betler / als Lahmen / Blinden / ic. sie wärens gewesen / und hättens nach
 Gottes Willen thun müssen. Man wird annoch wissen / wie bey *Cölln* vorim
 Jahre

Jahre etwan ein Wehrwolf auch Leute terris.) V. Zu **Basel** wird des
 Nachts gehört und gesehen das **Alp-Kalb** / wie mans nennet / wenn eine
 sonderbare Veränderung im gemeinen Wesen vorhanden. Es steckt seinen
 Hals auf etliche Ellen lang über die Thür in selbiges Haus hinein / drinnen
 ein Grandis sterben wil. Es soll aber daher rühren: in dem ein Vater seinen
 Sohn in die Fremde ausgesandt / um was tüchtigtes zu erlernen; weil er aber
 aus der Art schlagend sein Geld verzehret / und nichts begriffen / und doch im-
 mer mehr Borsten von Hause aus begehret hatte zu seinem liederlichen Leben /
 da er extra und intra wacker drauf gehen lassen / so hatte ihm der Vater end-
 lich einen Strick mit im Briefe auf Wechfel übermachtet / daß er sich hiemis
 nur / auf Judas- und Abitophels Art / die prassende Kehle möchte zuschnüren:
 denn er liesse doch sonst sein Schwappeln und Verchuligkeit nicht: als
 terra inutile pondus, fruges consumere natus; und daher / nachdem
 nun der Sohn zur Verzweiflung gegriffen / soll dies **Alp-Kalb** (als wesse
 es von Alp-Gebürgen her) amoch etwan Strick um den Hals hängend
 haben / wenn es herum schweifend erblicket wird. **Alp-Kalb mit**
Stricke. (: מות-שטר גוי Docuit mutationem Mors
 moderatoris gentis.) VI. Zu **Breslau** soll sich im Duhne / und zwar
 Stuhle desselben Canonici, der mortis candidatus ist / eine wahrhaftige
 frische Rose allezeit antreffen lassen / so Winters / so Sommers: obs gleich
 Verwunderung genug hat / wo doch solche in der Kälte könne zum Wachsthum
 kommen; Aber ist auch Gotte denn wohl was unmöglich? Verne du hier den
 Philologischen Grund / also: **Frische Rose** (: מות-שטר בר sepul-
 chrum inclusit virum hunc. oder woltestu sagen: מות-שטר בר
 comedonem oppressit terra, so mag der Campel wischen D. Glasenio
 und M. Lassenio de (pro und contra) Canonici, Magdeburgi habi-
 tus, es schlichten. Ein Rath hat hier hinzu / wie ein paar feindselige **Kant-ock-**
nichsen ihre Sitze an einander gehabt / und jener zu seiner Rose war Zeit-
 ger in die Kirche gekommen / da hatte er zum Schabernack des fati und fra-
 tris, die Rose in des Nachbars Stuhl fortgestossen; drauf er aber so wohl / als
 der ander / bald die Welt geräuet: jeder durch das Verhängniß citirt /
 dieser durch den Wunsch des bösen Nechsten verführt: dum aliquid mali
 propter Vicinum malum zu erleiden ist. Zu **Lübeck** soll sich auch im
 haben Stiffe dergleichen begeben / und wer nun so eine Rose findet / solche
 solenniter in die Versammlung bringen / und darnebens Abschied nehmen.
 Item wie einmahls auch einer seine Rose in des Nachbars Stuhl fortge-
 schüppet gehabt / so hatte es ihn dennoch bald geräuet / wie er den Unschuldis-
 gen zur ohnzeit bestürzet vermercket: drauf er auch alleine von himmen ge-
 schieden

geschieden ohne Befehrten in gleicher Kappe.) VII. M. Johannes Volkhey
 Pfarrer zu Melkenbach / æt. 66. Ministerii 40. (Anno 1677.) bey 3. Meilen
 von Rudelsdorf und Salsfeld gelegen. / hat seinen Leuten ofters zu erzehlen pfle-
 gen / daß er allemahl in der vorher gehenden Nacht / che einer von seinen Zuhö-
 rern im Dorffe stirbet / er als ein Beicht-Vater ein Zeichen verspüre / zum be-
 vorstehenden Begräbniße und Leichen-Predigt / darzu er sich müsse gefast
 halten: theils durch **Unklopffung** (: נגע חלה - נגע luctus excidentis
 plagæ) an der Thür / theils durch **Grabes-schall** / : חנה שנתה שרע
 subtraxit hinc aliquem sepulchrum) als grube jemand ein Todten-Loch / etc.
 Anfänglich hatte er sich noch nicht darein zu schicken gewußt / noch das
 Portentum verstehen können / bis die Erfahrung ihm ein gewisses hinter-
 bracht.) VIII. Zu Dresden erscheinet allemahl ein **schwarzer Mönch**
 (סכך בור שר מענק Obtextit sepulchrum Principem torquatum
 oder סך בור שר סמי נחה Turba mixta sepulchrô Principem ex
 Provincia abduxit.) wenn eine Person aus dem Sächsischen Hause den
 Wahr-Rechte nahe ist. Er soll gar mit Sporen geklünfert kommen / wenns
 eine Manns-Person ist.) IX. Vom **Berline** spricht Vechnerus in
 Brev. Germ. p. m. 237. wie dieses denckwürdig sey / nach dem Gerüchte / das
 so ofte einem / auß dem Churf. Geschlechte / die Himmlische Rechnung zum
 Ableben gemacht werde / im Schlosse sich ein Gespenste oder Weib im Trauer-
 Habite vermercken lasse / welches der gemeine Mann die **weiße Frau zu**
Berlin nennet. (witte Frue : פיר - תה ברעה Oppressio thalamî
 in Amicô, seu ברעה in Amicâ.) Die Landes Leute vermeldeten darne-
 ben / daß / wo iht an der Spree das Schloß stehet / vorweiln lauter Fischers-
 Häuser gestanden / und weil man solche verführet / so räche sich besagter maffen
 das Fatum : Schnackisch genug!) X. Wenn außm Adlichen Hause von
 Werthern in Thüringen einer soll sterben / so erscheinet alle mahl ein weiß
 Weib oder Gespenst (: נש - צבא היה Vitam optavit perire.)
 bisweilen 4. Wochen zuvor / doch wirds nur von Fremden im Hause alleine
 gesehen. Besiehe D. Daunhauern in Hodosophiâ vom Engel des Todes /
 und fünftia meine **Verhängniß Rolle** zur gewünschten Vergnügung.)
 XI. **Messingischer Leuchter herunter Fall**: חנה שנתה שרע
 : אמונית מונומנטום ספולכרא-
 le festinanter sortem proximam duorum sociorum Custodum
 DOMINI.) Quorum alter succedens alterius sponsam ducebat
 Lipsiæ Anno 1678. ad ædem S. Nicolai, & post 16. septimanarum
 matrimonium febris ardente moriebatur 27. May, Christianus Suchs /
 cujus antecessor Johan. Weber / proximô annô 12. Octobr. obierat.

Ⓔ

Leuchter

Leuchters herunter= Fall: לְכֹר אֶרֶץ הָרַע נָטַר בְּעַל *Occupavit terra proximum Custodem DOMINI.* Hâc vice in choro simplex candelabrum deciderat ex totô complexu seu systemate (priori vice omnia simul cum strepitu ingenti prociderant, præteritô annô ante Pascha, in parvimentum, & quidem à vetulâ minus tenaciter superius in laqueari tractata, apud catenam seu funem laxandum.) Et jam insuper suâ spontè, nemine commovente supernè, uti comprobaverat ipsa anicella, asserens prætereà, futurum custodem vix quadrantem anni superaturum, (ô terminum nimis conceisum!) ubi tamen inter tot candidatos, nemo deputatum nosse poterat ante 8. Julii. Quod etiam Pythiæ prælagæ tunc objectum fuit. Verùm hæc tamen pertinax fati & oraculi sui mansit: addens, anteqvàm defunctus fuit senex, pro-ante-penultimus, tunc procidisse virunculum ex coronâ candelabrorum: siquidem 12. Apostolorum icunculæ orichalceæ intersertæ stabant, infixæ globo: **U postels herunter= Fall:** לְכֹר אֶרֶץ הָרַע נָטַר בְּעַל defuit exhaustus hic proximus custos Domini. Von Verleschungen der Altars Kerzen: grosser Sterns Erscheinunge ic. in der curiosen Verhängniß Rolle.) XII. **Barfüßer Kirchen= Einfall** (בְּעַרְב עֶצֶר חוֹר קִנְחָה אֶת-בְּעֵלָה) in latibulo (*templi Thomani*) inclusit nobilem possessorem luctus maritæ.) **am zwölften Januarius/** (עַם-שֶׁךְ בְּעַל-פְּרִיּוֹן יֵה נִא עֵרָה יוֹעֵץ) Apud tabernaculum DOMINI Redemptionis DEUS nunc evacuat Consiliarium.) **vor zwey Uhr nach-Mittage.** (בִּיר סַחֲפָה עִיר) sepulchrô abduxit urbs consolatorem antiquum suum. (Anno 1677.) colliserat illa pars anterior templi per alti ædificium aliquod civis accolæ. Reparabatur autem paulò post: cum tamen dudum nulla concio habita fuerit in illô, sed rhedæ, ligna, stramina &c. saltem hîc reconderentur. Sepeliebatur autem postea Patritius Seidelius, Senior, Ædilis. 17. April. Anno 1677. ac uxore & filiô Senatore.) XIII. **Weißelichte Krabe** (פֶּה אֶצִּיל חַתָּה קָרַע) hîc Magnas accepit ruptorem.) ward Anno 1676. im Mittel Julii zu Leipzig vom Hällischen Thore osters mit Verwunderung gesehen/ und vom Rosenthaler außim Hauffen/ bey den neuen Schancken/ erschossen/ auch abgemahlet: (Zu Eisleben hatte man do einen weißen Sperling gekriegt.) Sonsten ward drauf Anno 1677. 15. Febr. vor selbigem Thore hinaus/ am Dorffe Eincke/ der Baron Jacob Friedrich Wendel/ aus Churland/ nachm Duell, Mordmörderischer und unermutheter Weise erschossen vom Gegenteile. Damit wir schließlich hier abermahl zu unserm Todes= Aufzuge wieder

wieder

wieder gerathen / so ist der wahrhaftig einmahl für alle mahl von etlichen Zeu-
gen gesehen worden / die es in Leipzig an manchen Orten ausgesaget / und dero
Sache also den jenigen Zweifel nicht gelassen haben / welchen man etwan von
folgender Frage hat : Als da vorm Ausgange des Monats Junii ein Bau-
erzman auffm Felde wolte gewesen seyn ; da er denn weit von Dörffern ent-
fernet beynt Korne eine Gang mit 3. Jungen angetroffen : weil er sie aber
also für verlohren geschäket / hatte er sich erbarmend ihrer angenommen / war e
nach seinem Dorf Debitz gangen / und hatte seiner Frauen den Glücks Fund
überreicht : die es denn eingesperrt ; aber als man frühe wieder darnach
gesehen / soll es eine alte Hexe gewesen seyn ; welche die Gerichten nach Tau-
cha gebracht zur Verhaft ; Als man aber darnach gefraget / ifts hier falsch
befunden worden : Wo es denn nun sonst mag geschehen seyn / darüm laß
ich mich unbekümmert / gebe es auch so richtig nicht an / als 1.) jenes Zweitz-
Eauische stille Lust-Heer / welches auch ein Leipziger mitangesehen / und da-
her des Laugnens und Unterschlagens nicht darff. Oder 2.) jenen Unge-
rischen Cometen Anno 1677. davon auch D. Elias Veil, zu Ulm Theol.
in Predigt von wackern Stabe Jeremia. Doch gnug von miteingebrach-
ten Abenteuer : Wegen des principalisten fraget es sich nur noch hier / ob
Gott etwan einigen Mißwachs oder theure Zeit damit wolle andeuten / wie
es sich mit der Dürre vor der Erndte hin und wieder anlies. Item mit Ver-
derbung der Früchte durch Gewitter im Vor. Jahre an einem und dem an-
dern Orte. Als wie es auch solcher Gestalt Anno 1677. im Jun. einen
Wolken-Bruch zu Kreissen / eine Meile von Varenth / gehabt / welcher
grossen Schaden bis an die Stadt hinan verübet. Wiewohl / Gotte sey ge-
dancket / die Erndte dennoch an meisten Orten sehr köstlich außsah / ausser
dem Haber und etlichen Sommerfrüchten : So war auch in Francken
der Wein dermassen gerathen / daß die Leute vor Freuden geweinet / wenn sie
die Menge ihrer Trauben an Nebenbesehen. Oder ob Gott vielmehr ein
durchgehendes Sterben damit vorgemahlet habe an allen Geschöpfen :
Als 1.) Viehe / wegen der hintersten drey Pferde : sintemahl solches auch
im Wirken iho ziemlich hinfiel / und in Leipzig denen armen Bauers-Leuten
vorn Volk-Wagen etliche mahl wiederfahren / als im Brühl / in der Grimm-
schen Gasse am 27. Jun. und 6. Julii an starcken wackern Ochsen. 2.) An
Bauers-Leuten / wegen des Volcks mit Wagen. 3.) An Bürgern /
wegen der Stadt. 4.) An Soldaten / wegen der Fahne / und 5.) an der
Obrigkeit und grossen Herren / wegen der 2. ersten Männer oder Stan-
des Personen : Diese allusion mögte auch daher etwan Stat finden / weil
man albereit von etlichen inficirten Orten in der Nähe gemunkelt / und Gott

andeme lange keine Menschen-Erdre so gehalten hat: des Bolet's auch
eben viel ist in allen Geschlechtern: doch keiner zu viel/wenn man nur guts thät/
so würde GOTT auch wohl keinen Gefallen am Tode des Gottlosen haben:
sondern viel lieber allen das zugesagete Leben fristen / oder verlängern/ bey
allgemeinen Wohlgefallen auf Erden/ bis ans weit hinaus verspartere

E R R A T A.

ERRATA: lit. B. iij. b. Tischlers Hause. C. iij. b. für גר ליפן.
für incola, accola, oder nobilis. קצרת. C. iij. a. גרית. B. b. Madeburg.
C. iij. b. Mercurialem. B. ij. b. als es. lib. 2. 4. Greiffenfeld. im Ti-
tul/ erörtert.

Was in Ehrenbergischen Blut-Klösern erzehlet worden
vom Raupert / der nunmehr ein Soldat / als säße solcher hier an-
noch; dis hat einen Mißverstand gegeben bey einigen Unbedacht-
samen/ als verstünde sichs von gegenwertiger Zeit. Daichs doch
domahlen nur gemeynet/ als ichs concipirte: Nun habe ich selbi-
gen Sermion d. l. ijs nur mit hinein gerücket / wie der Context
lautet. Wann über 50. Jahren dis wieder also solte gedrückt
werden/wolte man alsdenn glauben/das er noch säße?



Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

19. April 1999

16. März 2000

SLUB DRESDEN



3 0148435

III/9/280 JG 162/6/86

Sax H 752

